

Niederschrift

zur Sondersitzung des Stadtentwicklungsausschusses der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Fürstenwalde/Spree (Wahlzeit 2008/2014)

| Sitzungsdatum | Sitzungsdauer | Sitzungsort |
|--------------------------|------------------|----------------------------------|
| Dienstag, den 15.05.2012 | 18:00- 20:20 Uhr | Raum Berlin im Hotel "Kaiserhof" |

Anwesenheit

Fraktion DIE LINKE.

Jürgen Grasnick , Fred-Hagen Grünewald , Maria Meinl , Käthe Radom Vertretung für Herrn Stephan Wende,

CDU-Fraktion

Wolfgang Petenati Vertretung für Herrn Rolf Hilke,

SPD-Fraktion

Elisabeth Alter , Klaus Hemmerling , Jürgen Luban Vorsitz,

FDP-Fraktion

Heiner Buzziol , Lutz König ,

Bündnis 90/Die Grünen

Peter-Frank Apitz bis 20.00 Uhr,

Verwaltung

Marion Nötzel , Katja Renner Vertetung Fr. Beyer, Irina Retzlaff , Jürgen Roch , Christfried Tschepe ,

Gäste

Herr Stemmler, MOZ, Kerr Kutzner-Gabriel, Frau Trilling, Herr Alter
Frau Kuhn, Herr Hannemann, Herr Boden (von Netto bis 18.25 Uhr)

Abwesend

Vorsitz

Stephan Wende entschuldigt,

Fraktion DIE LINKE.

Rene Benz entschuldigt,

CDU-Fraktion

Rolf Hilke , Jens Hoffrichter ,

Sachkundige BürgerInnen

Jens Finka , Lothar Kranz , Beatrix Ring ,

TOP 1 Eröffnung der Sitzung

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Luban begrüßt die Anwesenden zur heutigen Sondersitzung

des Stadtentwicklungsausschusses.

TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit

Herr Luban stellt die ordnungsgemäße Ladung und Anwesenheit fest. Es sind 9 stimmberechtigte Ausschussmitglieder anwesend.

TOP 3 Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig bestätigt.

Dazu gibt es eine Änderung der TOP 6.1 „Vorstellung Klimaschutzkonzept“ wird auf den nächsten Stadtentwicklungsausschuss, am 12.06.2012 verschoben.

Zustimmung Ja 9 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

TOP 4 Bestätigung der Niederschrift der 40. Sitzung vom 24.04.2012

Es sind zwei Änderungen vorzunehmen:

6.1.1. Es handelt sich hierbei um den Baumschutz und dieser Antrag wurde zurückgestellt

6.1.2. Wohnen und Mieten in Füwa

Aus dem Punkt wurde der Termin rausgenommen (21. Juni 2012), ansonsten wurde die Niederschrift mit den Änderungen bestätigt.

Zustimmung mit Änderung Ja 9 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

TOP 5 Informationen des Vorsitzenden

Herr Luban entschuldigt den Vorsitzenden, Herrn Wende für die heutige Sitzung.

TOP 6 Behandlung der Tagesordnung des öffentlichen Teils der Sitzung

TOP 6.1 Vorstellung Klimaschutzkonzept Planungsregion MOL/LOS (Terminbestätigung von Herrn Zschau liegt noch nicht vor)

Der Vortrag Klimaschutzkonzept von Herrn Zschau wird auf den nächsten Stadtentwicklungsausschuss, am 12.06.2012 verschoben.

TOP 6.2 Vorstellung des Investitionsprojektes Eisenbahnstr. 41 (Neubau Netto)

Vorstellung Netto Investitionsprojekt Eisenbahnstraße 41 durch Herrn Hannemann, Geschäftsführer der RAG übergibt das Wort an Herrn Faust vom Architekturbüro Berlin (Weiß & Faust)

Herr Faust erläutert das Nettobauprojekt, nach den Vorgaben der Firma Netto und maßgebend in der Gestaltung ist das Bauprojekt Pfennigland.

Bebaut wird auf einer Fläche von 1200 m², d.h. 800 m² Verkaufsfläche und im vorderen Bereich, neben dem Eingang ist auf einer Verkaufsfläche ein Bäcker vorgesehen.

Die Zufahrt wird über die Eisenbahnstraße erfolgen und es werden auf dem Grundstück 56 PKW Stellflächen für den Markt zur Verfügung stehen. Mit der Bebauung des Grundstücks ist auch die Anlieferung für das Pfennigland und zur Bahn hin die Anlieferung für den Nettomarkt gesichert. Was den Lärmschutz betrifft, wird es keine Beeinflussung durch die anliefernden LKW's geben, erklärt Herr Faust. Zugeordnet sind weiterhin Fahrradstellflächen im vorderen Bereich und weitere Stellflächen werden noch geprüft. Auf der westlichen Seite befindet sich eine Grünfläche, die wird überwiegend genutzt für die Regenwasserversickerung. Die vom Gesetzgeber vorgegebenen gesetzlichen Vorschriften wurden eingehalten.

In der Eingangsfront hat man sich bei der Gestaltung etwas orientiert an den Bestand von Pfennigland. Es wird ein Pultdach aufgenommen, das ist ein neuer Baukörper typ der zusammen mit Netto abgestimmt wurde. Es wird einen eingeschossigen Anbau der vorgesetzt wurde und in der Farbe „Rot“ und mit Fensterelementen versehen ist.

Der Bauantrag wurde eingereicht und der Nettodiscounter wird von der einen Straßenseite der Eisenbahnstraße auf die andere Seite umziehen.

Wenn die Baugenehmigung noch im Mai erteilt wird, kann im September mit dem Bau begonnen werden und eine Fertigstellung vor Weihnachten wäre dann möglich.

Herr Roch erklärt aus Sicht der Verwaltung, der Bauantrag liegt im Hause zur Bearbeitung vor. Sie können nur mit dem Votum des Ausschusses nicht davon ausgehen, dass sie ohne weiteres die Baugenehmigung erhalten. Es wird verwaltungsgemäß geprüft und über die Werbung müsste man auch noch einmal reden, denn aus unserer Sicht ist die Werbung extra zu beantragen und ist nicht Bestandteil des Bauantrages.

Herr Grasnack fragt an, ob man schon sagen kann, wer in den alten Nettomarkt einziehen wird. Es gibt bereits zwei Anfragen die aber noch nicht konkret sind.

TOP 6.3 Radverkehr in Fürstenwalde mit Auswertung von "Fit in die Radfahrersaison"

Herr Roch stellt das Projekt "Fit in die Radfahrersaison" in einer Präsentation vor.

Benutzungspflicht von Radwegen ist in den Straßenzügen nicht unbedingt auf den alten vorgegeben Radwegen, die aus DDR Zeiten stammen und nicht die DIN gerechten Breiten haben und auch durch Baumwurzeln nicht mehr zu den sicheren Radwegen gehören. Das ist u.a. die Strecke in der Karl-Liebknecht Straße/Ernst-Thälmann Straße, da wo aufgrund des Verkehrsaufkommens die Radfahrer auch neben der Straße fahren dürfen.

Die Unfallstatistik ist gemeinsam mit der Polizei und dem Straßenverkehrsamt erstellt worden.

Daraus ist besonders zu erkennen, dass die meisten Unfälle immer an den Einmündungen passieren. Die Empfehlung aus dem Unfallforschungsbereich in ganz Deutschland war, solche Bereiche besonders auffälliger zu markieren. Dem sind wir gemeinsam mit der Unfallkommission gefolgt. In der Auswertung der Unfälle gab es von Januar bis Oktober 2011 insgesamt 74 Unfälle mit Fahrradfahrern:

- davon im Stadtgebiet Mitte alleine 36 Unfälle das entspricht 48%.
- im Stadtgebiet Süd gab es 19 Unfälle = 26%
- im Stadtgebiet Nord sind es ebenfalls 19 Unfälle = 26%.

Schwerverletzte bei diesen Unfällen waren 12 Personen und leichtverletzte 49 Personen. Unfallursache ist in den meisten Fällen die Missachtung der Vorfahrt, der Unfallverursacher ist in 97% der Fälle immer der Autofahrer. Unter sonstige Unfälle fallen 24 Unfälle = 32%, das sind Fußgänger die mit Radfahrern kollidieren, Alkohol im Straßenverkehr oder Rad gegen parkendes Fahrzeug und überholen von Radfahrer eines PKW's sowie Fahrfehler im Allgemeinen. 13% der Unfälle geschehen durch Einfahren in den fließenden

Verkehr und 16% der Unfälle passieren durch abbiegen, d.h. nicht heraushalten der Hand.

Die Statistik Vorfahrt-Missachtung und Abbiegeunfälle liegen bei über 50%. Aus der Konsequenz empfiehlt man Furtmarkierungen, dem haben wir auch Rechnung getragen. Straßenzüge mit den meisten Unfällen im Stadtgebiet, wo Radfahrer beteiligt sind: Eisenbahnstraße, Kirchhofstraße und August-Bebel-Straße.

Es ist beabsichtigt Maßnahmen im Radwegenetz zu ergreifen, wie z.B. die Öffnung der Einbahnstraßen in Gegenrichtung. Das sind die Gartenstraße, ein Stück von der Kirchhofstraße bis hin zur Neuen Gartenstraße, wo wir erlauben, dass Radfahrer beidseitig die Fahrbahn nutzen können. In der Eisenbahnstraße, Altstadtstraße und Breitscheidstraße ist es bereits angeordnet. Das gleiche soll im Bereich der Artur-Becker-Straße, Fiete-Schulze-Straße, Schloßstraße bis auf die Wassergasse führen.

Weitere Regelungen sind für 2012 in der Parkallee, evtl. Otto-Nuschke-Straße und Schulstraße vorgesehen.

Der Ausbau eines ordentlichen Radweges im Bereich der Trebuser Straße wird vorbereitet. In Fürstenwalde - Süd wird das Abfahren der Borde in der Langen Straße in Richtung Norden verbessert.

Frau Meinl bestätigt, in Richtung Bahnhof und zurück, dass ist eine der häufigsten befahrenen Unfallstrecke.

Eine weitere Anfrage kam von Herrn Grasnack, die Lange Straße in Richtung August-Bebel-Straße, wird da auch die rechte Seite mit einbezogen. Und weiterhin wird gefragt ob es auch Ampeln für Radfahrer und Fußgänger gibt, die gleichzeitig geschaltet werden.

Dazu erklärt Frau Nötzel, der Bereich Lange Straße ist bereits in der Planung vorgesehen.

Die Lichtsignalanlage in der August-Bebel-Straße ist ein reiner Fußgängerüberweg, weil die Wege links u. rechts nur Fußgängerwege sind.

Herr Luban spricht das Radfahrproblem nach Rauen an, dass ist aber ein Problem der Amtsgemeinde Rauen.

Herr Apitz fragt an, ob es keine Möglichkeit gibt in der Rauener Straße auch einen vernünftigen Radweg anzulegen. Das ist eine Landesstraße und liegt nicht in städtischer Verantwortung, aber Gespräche mit der Gemeinde Rauen gab es schon dazu.

(-Präsentation ist beigefügt-)

TOP 6.4 Ausbau von Sandstraßen in Fürstenwalde

Herr Roch erklärt, ohne Ausbau von Sandstraßen kann auf Dauer die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer nicht gewährleistet werden. Der Unterhaltungsaufwand ist dann auch zu hoch.

Frau Nötzel informiert die Abgeordneten über den Sandstraßenausbau im Stadtgebiet.

Ein Votum steht voran, müssen wir so teuer bauen, darüber möchte sie die Abgeordneten informieren.

Bereits 2006 wurde von den Abgeordneten ein ganz einfacher Ausbau der Sandstraßen bestätigt. Es wird ein regelgerechter Aufbau, d.h. Tragschicht, Deckschicht, keine Borde, Versickerung des Regenwassers in Mulden, keine Gehwege, Beleuchtung sofern nicht vorhanden und Begrünung für den Ausgleich. Dieses Verfahren wurde bis heute durchgesetzt, eine Ausnahme bildet die Gärtnerstraße, da lagen die Probleme in der Regenentwässerung, weil die Straße im ersten Abschnitt zu schmal ist. Die Sandstraßen können nicht auf Dauer so belassen werden.

Eine Umlage kann nur erfolgen, wenn ein Richtliniengerechter Ausbau erfolgt, andere Maßnahmen gelten als Instandsetzung und sind nicht umlagefähig

Die Planungen laufen im Prinzip so ab:

1. Baugrunduntersuchung, Vermessung und Abstimmung mit Medienträgern u. a. mit dem

Zweckverband

2. Planung Phasen 1 – 4, Planung incl. Gehwege und auch für Regenentwässerung
3. dann erfolgt die erste Bürgerinformation und Anhörung der Bürger incl. Kostenvorstellung
4. Planung Phasen 5 – 6, Planung nur Fahrbahn, Zufahrten und Regenentwässerung, auch Gehwege
5. Ausgleich - und Ersatzmaßnahmen, geteilt nach Fahrbahn und Gehwege
6. erfolgt die Ausschreibung nach Vergabe, Bürgerinfo mit Firma zum Bauablauf
7. zwischen Planung – Bürgerinformation und Ausführung sollte 1, besser 2 Jahre liegen und im 3. Jahr sollte erst die Ausführung erfolgen.

Es gibt eine Richtlinie für die Anlage von Straßen, in der wird die Fahrbahnbreite festgeschrieben und die wir auch einzuhalten haben.

-Begegnungsfall PKW/PKW (verminderte Geschwindigkeit 30 km/h)

- für PKW (parken) und LKW extra Stellflächen anordnen (Fahrbahn verbreitern)

- nach RAST 06 PKW (parken) und LKW ,Fahrbahnbreite = 5 m

Die Einteilung der Straße erfolgt in **Bauklasse** gem. Verkehrsaufkommen:

- Bauklasse 5 bei Anliegerstraße, Baugrunduntersuchung für Frostsicherheit und Tragfähigkeit des Baugrundes entsprechend Schichtenaufbau nach RStO 01 (Richtlinie Standardisierung des Oberbaus) angesetzt. d.h.

3 - 4 cm Asphaltdeckschicht (Verschleißschicht)

9 – 10 cm Asphalttragschicht

25 – 30 cm Schottertragschicht

Im Bereich von Zufahrten: setzen von Tiefborden um Anschluss zu erleichtern und Fahrbahn nicht mehr anzuschneiden, anschottern im Bereich des Banketts

Die Zufahrten planen wir immer nur mit, so dass die Anlieger, die später einmal die Zufahrten errichten wollen, die Höhen haben um ihre Grundstückseinfahrten zu befestigen.

Das größte Problem einer Straße ist das Ableiten des Regenwassers, wenn keine Muldenversickerung erfolgt. Dazu gibt es im Land ein Bemessungsregen der angesetzt wird.

Berechnung: für ein 5 –jähriges Regenereignis mit vorgegebener Regenspende (114,3 l/(s*ha)) und 30 min Dauerregen (Ansatz 279,9 l/(s*ha) bei 5 Minuten Regen nach Brandenburgischem Wassergesetz nur über belebte Bodenzone (Rasen), das nicht immer durch Mulden möglich ist, da zu wenig Platz zur Verfügung steht. Ansonsten müssen wir bei Sickerpackungen, Füllkörperrigolen **Vorreinigung** treffen, soweit Kanäle vorhanden und noch belastbar sind.

Ein Kanal als auch ein Rigosystem zur Versickerung ist wesentlich teurer als eine Muldenversickerung.

Frau Nötzel war zu einem Erfahrungsaustausch in Neuenhagen bei Berlin.

Die Gemeinde hat sich auch mit 40 Km Sandstraßenausbau zu beschäftigen, sie machen im Prinzip auch denselben Ausbau wie unsere Stadt.

Einen einzigen Unterschied gibt es, sie bauen als Tragschicht vorhandenen Boden ein, das nennt sich mixed and place Verfahren= Bodenverfestigung.

Vorraussetzungen für diese Anwendung ist:

F1 und F2 Boden (Sickerfähigkeit)

Tragfähigkeit Planum 45 MN/m²

15 – 30 Verfestigung des Baugrundes möglich

darauf muss Asphaltaufbau noch möglich sein (Zufahrts- und Eingangshöhen)

Boden möglichst homogen und frei von Gartenabfällen, Bauschutt und organischen oder verdichtbaren Auffüllungen

Mindestquerneigung von 2,5 %

im Abstand von 2,50 m sind Kerben (zur Entspannung) einzuarbeiten, oder andere Maßnahmen zur gezielten Rissbildung

Einbauten wie Kanaldeckel u a. müssen zurückgebaut und nach und nach auf Höhe gebracht werden (ggf. Konus abbauen)

Lt. Ausschreibung 2012 mixed and place – Verfahren
Bauweise kostenneutral

Alternativangebot zur herkömmlichen

Beispiel: bei einer Fahrbahn 575 m lang, 5,0 m breit, Straße auskoffern, Schotter einbringen, Tränkdecke herstellen

Würde bei einem herkömmlichen Ausbau Neubaukosten ca. 230.000 € ohne RW und Ausgleich umlagefähig auf Anlieger

Wenn dies über Instandsetzungsmaßnahmen läuft beträgt der Kostenbeitrag ca. 65.000 € **nicht umlagefähig**. Dazu kommen aber im Schnitt an Reparaturkosten/Jahr ca. 500 € und alle 10 – 15 Jahre eine neue Versiegelung, (Oberflächenbehandlung) die dann noch einmal ca. 16.000 € kostet. Die Stadt sollte vom Sandstraßenausbau nicht abweichen bzw. ein Verfahren finden, wie man weiter damit umgeht.

Herr Hemmerling bedankt sich für die aufschlussreiche Vorstellung, bei Frau Nötzel. Die Frage der Kosten ist weiter der entscheidende Faktor. Es gibt aber auch noch andere Firmen, oder mit solchen Betrieben die Bitumen verarbeiten sich zusammensetzen um abzuklären ob diese Variante kostengünstiger ist. Sie nehmen den Stoff auf, der schon einmal gebraucht wurde, aufarbeiten ihn und setzen ihn dann für den Straßenbau wieder ein.

Das Problem besteht darin, dass man die homogenen Materialien auf solche Flächen sehr schwer ordern kann, sie brauchen dasselbe Material für die gesamte Straße. Wir haben in den Ausschreibungen bisher immer Firmen gehabt, die wir über einen Wettbewerb ermitteln, die Asphalt sogar selber herstellen. Es werden unsererseits keine Vorgaben gegeben, wir geben nur eine Güteklasse an. Wir erhalten dann ein Zertifikat / Mischkotanalyse, es kann aber nicht vorgegeben werden, nur altes Material zu verwenden.

Die Abgeordneten sind der Meinung, es ist gut sich nach anderen Alternativen umzuschauen und auch Erfahrungen anderer Gemeinde sammeln.

Herr Roch möchte noch einmal verdeutlichen, bei den öffentlichen Ausschreibungen zu den Sandstraßen hatten wir noch nie ein Nebenangebot erhalten, wo uns ein günstigeres Angebot unterbreitet wurde, um Kosten einzusparen.

Frau Alter bemerkt, es gibt ja noch andere Möglichkeiten, wie z. B. Bürger schließen sich zusammen bauen und bezahlen dann ganz privat die Straße. Das setzt aber voraus, dass alle Anlieger der Straße da mitgehen.

Herr Peteniti erklärt dazu, wichtig ist es die Bürger im Vorfeld auch rechtzeitig zu informieren und ihnen auch die Kosten mitzuteilen.

Herr Buzziol stellt fest, die Anwohner sind auch gegen den Sandstraßenausbau, weil durch die höhere Qualität anschließend mehr Verkehr ist.

Von Herrn Hemmerling wurde noch einmal deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die Straßen nach einer bestimmten Norm ausgebaut werden und das kostet nun mal.

Der Abgeordnete Apitz fragt an, ob es nicht auch Plasterarten gibt, welche nassdurchlässig sind. Ja, das ist ein Öko-Pflaster, was schlecht zu laufen und auch sehr laut ist. Man braucht aber auch dort eine Entwässerung, so Frau Nötzel.

Frau Friedrich, eine Anwohnerin der Hauffstraße ist prinzipiell gegen den Ausbau, aus finanziellen Gründen und weil vom Zweckverband auch noch die Altanschießerbeiträge gefordert wurden. Die Anwohner der Hauffstraße möchten ihre Sandstraße so behalten und den höheren Beitrag nicht zahlen.

Frau Nötzel bemerkt zum Schluss, wie findet man einen Weg, wie es weiter geht und berichtet aus den Erfahrungen in Neuenhagen. Dort ist es so, dass die Verwaltung eine Liste erstellt mit Straßen, ohne eine zeitliche Abfolge. Diese Liste wurde von den Abgeordneten beschlossen und ist veröffentlicht worden. Diese Straße wurde dann zur Bürgerbeteiligung gegeben. Sie werden dann in den Haushaltsplan aufgenommen und beschlossen. Die Planungsphase beginnt und die Bürger werden auch informiert, dass ihre Straße jetzt im Ausbauprogramm enthalten ist.

TOP 7 Informationen der Verwaltung

Der Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, Herr Roch, informiert die Abgeordneten über den Bürgerpark in Fürstenwalde - Nord. Insbesondere den Vorschlag von Frau Alter über die Einsetzung von Sportgeräten, die den Erwachsenen auch dienen und gemeinsames Spielen von Erwachsenen und Kindern erlauben.

Eine Beteiligung der Bürger aus dem Bereich des Wohngebietes wurde durchgeführt und es sind keine Forderungen nach erwachsenden Spiel- und Sportgeräten an die Verwaltung herangebracht worden. Es sind auch Flächen vorhanden, die zum gemeinsamen Spielen von Jung und Alt vorgesehen sind. (z. B. für Badminton, Botscha, Fußball, Ballspiele, Schach, Murmelspiel, Brettspiele oder andere Spielarten) Zwei mögliche Spiel- oder Sportgeräte wurden von der Verwaltung noch einmal überprüft, es sollte aber bedacht werden, dass die Geräte auch für die dortige Bewohnerschaft etwas bringen. Der Bürgerpark ist vorwiegend für das Wohnquartier W.-Wolkow-Straße und Jahnstraße gedacht, wo überwiegend Mietwohnungen sind. Um den Bewegungsdrang der Bewohner in den Mietwohnungen gerecht zu werden, sollten dementsprechende Geräte angeschafft werden. Vielleicht ein Laufgerät, wo man in der Natur darauf seine Bewegungen machen kann, das kostet incl. Aufstellung ca. 8.000 €. Das zweite Gerät, wo man Kraftarbeit ausüben kann, würde incl. Aufstellung bei ca. 6.000 € liegen.

Herr Luban ist der Meinung, wenn die Bürger bei der Planung sich nicht gemeldet haben, liegt es daran, dass sie diese Geräte nicht kennen. Es sollte angefangen werden solche Geräte aufzustellen um die Bürger zu animieren, Sport zu treiben.

Frau Alter bemerkt, sie ist enttäuscht und hätte sich gewünscht, dass ein Teil der Geräte die sie vorgeschlagen hat, in der Präsentation auch erschienen wären. Man muss Angebote schaffen, dann werden diese von den Bürgern auch angenommen.

Es sollten innovative Geräte angeschafft werden, die in den nächsten Jahren, wenn Geld vorhanden ist, ergänzt werden können.

Auch Frau Radom schließt sich der Meinung an, sind die Geräte vorhanden, so werden sie auch von den Bürgern genutzt.

Herr Roch erklärt dazu, bei der Entscheidung ist auch eine Standortwahl sehr wichtig und sollte für alle Bürger von Fürstenwalde etwas zentraler liegen.

Herr Grünwald unterstützt auch Frau Alter bei ihren Vorschlägen und würde sich auch wünschen, dass die Verwaltung sich darüber noch einmal Gedanken macht.

Herr Roch informiert die Abgeordneten weiter darüber, dass in der nächsten Woche der Bau der Straße Henry-Hall beginnt.

Zum Rathaus gibt es keine neuen Informationen, der Bauablauf verläuft weiter planungsgerecht. Im Turm beginnt das Ansetzen der Bohrung für den Fahrstuhlhydraulikstempel, der dann bis zu 7 m in die Erde hinuntergeht und wir hoffen auf keine weiteren Vorkommnisse. Im Außenbereich wird mit dem Schütten der Decke für den Toilettenanbau begonnen. Im Keller sind die Unterbetonarbeiten soweit abgeschlossen, dass die Medien im Fußboden verlegt werden können.

Herr Tschepe teilt den Abgeordneten mit, wir haben in Fürstenwalde z. Zt. zwei Sanierungsgebiete:

1. Erweitertes Sanierungsgebiet „Domumfeld“, hier war eine Parkanlage vorgesehen, die Fläche wird verkauft und der neue Investor möchte einen Wohnungsneubau errichten. Dadurch sind die vorgesehenen Gelder für die Parkanlage eingespart worden und die Einnahmen aus dem Verkauf des Grundstücks stehen dem Sanierungshaushalt zusätzlich zur Verfügung.
2. Sanierungsgebiet „Stadtgebiet Mitte“, da besteht die Möglichkeit nach Rückkopplung mit dem Land das Geld in dieses Sanierungsgebiet umzulenken. Dieses Gebiet bietet bei den öffentlichen Straßen noch einige Potenziale für Maßnahmen.

In Absprache mit Herrn Dr. Fehse werden Untersuchungen in Auftrag gegeben für die Maßnahmen die erforderlich sind, in den Straßenräumen noch einmal untersucht und dann werden wir, so das Geld reicht, nach Prioritätenliste entsprechende Maßnahmen vornehmen. Die Gelder sollen sehr effektiv und bürgerfreundlich eingesetzt werden.

Frau Alter bemängelt erneut, dass die Baufahrzeuge immer noch durch die Schellingstraße fahren.

Frau Nötzel wird beim nächsten Baurapport dieses Problem noch einmal ansprechen, aber ein reines Verbot für LKW kann nicht ausgesprochen werden.

Herr Hemmerling fragt an, gibt es nicht die Möglichkeit in einer Baufestlegung die Streckenführung festzulegen und dementsprechend auch zu kontrollieren. Sollte dann ein Verstoß registriert werden, wird die Firma zu Kasse gebeten.

TOP 8 Behandlung von Anfragen von Mitgliedern des Ausschusses

Es liegen keine Anfragen vor.

TOP 9 Beendigung des öffentlichen Teils der Sitzung

Die öffentliche Sitzung wird geschlossen und die Nichtöffentlichkeit hergestellt.

Die Niederschrift umfasst 8 Seiten.

Jürgen Luban

Bärbel Beyer

Stellvertretender Vorsitzender

Schriftführerin